

Wir haben wieder den schicksalhaften 28. Juni 1914 vor Augen. Dabei wird manchmal vergessen, welche weltgeschichtliche Karriere dieser Tag überhaupt gemacht hat.

## **Der 28. Juni - die weltgeschichtliche Karriere eines Jahrestages**

### **I. 28. Juni 1389 Schlacht auf dem Amselfeld**

Nach erfolgreichen Kriegen gegen Byzanz und entsprechenden Territorialgewinnen proklamierte sich der serbische König Duschan Ostern 1345 in Skopje ( heute Hauptstadt von Makedonien ) zum Kaiser der Serben und Griechen. Damit war der Kulminationspunkt des Serbischen Reiches erreicht. Konstantinopel war zwar noch nicht gefallen, aber von den Türken umringt. Diese rückten weiter nach Norden in den Balkan vor.

Auf Zar Duschan folgte sein erst 19 jähriger Sohn Urosch. Diesem gelang es nicht, Serbien zusammenzuhalten. Schon 1371 kam er im Kampfe um. Ein von serbischen Großen gewählter neuer König, Lazar, brachte angesichts der türkischen Bedrohung eine Koalition zusammen, der sich auch Bosnier und Bulgaren anschlossen. Wohl um einer Konsolidierung dieser Gegenkräfte zuvorzukommen, rückte Sultan Murad I im Jahre 1389 in das Kosovo ein. Dort kam es am 28. Juni zur Schlacht, deren Bedeutung soweit in Europa so nachhallte, dass wir sie unter einem deutschen Namen kennen, als Schlacht auf dem Amselfeld.

Das Schicksal des serbischen Volkes wurde durch diese Schlacht wie durch kein anderes Ereignis bis heute geprägt, und selten wohl hat überhaupt ein Volk über die Jahrhunderte die Erinnerung an eine einzelne Schlacht so intensiv gepflegt und zur Identitätsstiftung genutzt wie die Serben es hier getan haben und noch tun. Es kann nicht einmal gesagt werden, dass die Serben die Schlacht verloren haben. Nicht das Unglück, wohl aber das knapp verfehlte Glück, raubt dem Menschen den Glauben. Wer im Lotto immerzu verliert, wird darum den Freitod nicht suchen. Aber es wird von Selbstmorden der Fast-Glückskönige berichtet, die den richtig ausgefüllten Lottoschein nur nicht abgegeben hatten. Der von Frankreich als Wunder an der Marne bezeichnete Abbruch des deutschen Vormarsches (1914) war für Deutschland nach 1918 vermutlich schwerer zu ertragen als die hunderttausendfachen Todesopfer der Schlacht von Verdun. Hätte die Schlacht auf dem Amselfelde 1389 zu einer vernichtenden Niederlage der Serben geführt, so wäre sie vielleicht im Laufe der serbischen Geschichte nicht immer und immer wieder erneut geschlagen und am Ende in einen religiös überhöhten Sieg des serbischen Gottesvolkes uminterpretiert worden.

Durch einen geschickt ausgeführten Anschlag war es einigen wagemutigen Serben unter der Führung von Milosch Obilitsch vor der Schlacht gelungen, den türkischen Sultan in seinem Zelt zu erdolchen. Diese Heldentat, die an die alttestamentliche Geschichte von Judith und Holofernes erinnert, scheint der eigentliche Gründungsmythos des serbischen Volkes zu sein. Nach der Schlacht traten auch die Türken den Rückzug an. Vielleicht war Wenn diese Schlacht daher eigentlich sogar zu serbischer Sieg, dann war er ein Pyrrhussieg. Die Blüte des serbischen Adels war gefallen. Der Glaube an das eigene Glück war dahin. Die Folge der Schlacht war, dass die Serben sich gegenüber dem planvollen und niemals überstürzten Vordringen der Türken selber aufgaben. Serbien konnte sich noch für einige Jahrzehnte unter

türkischer Oberhoheit selbst regieren. Dann wurde es als Aufmarschgebiet für die weiteren türkischen Operationen gegen Bosnien und Kroatien zu einer unselbständigen Provinz herabgedrückt (1459). Serbien wurde ein reines Bauernland, ohne eigenen Adel und eigene Beziehungen nach außen.

Wenn wir Deutschen uns auch heute noch von den Särgen der Stauferkaiser im Dom von Palermo ergreifen lassen und nicht ohne nationale Gefühle der Enthauptung Konradins des letzten Staufers durch den Franzosen Karl v. Anjou (1268) gedenken, dann fällt es nicht so schwer, sich die Bedeutung zu vergegenwärtigen, welche Zar Duschan, sein Reich und dessen Ende für die heutigen Serben bedeutet. Diese ferne Zeit, die Beschwörung vergangener Größe und Tragik muss den Verlust von 500 Jahren Geschichte ausgleichen. Die serbische Geschichte als selbst gestaltetes Schicksal des serbischen Volkes musste nun bis 1878 schweigen, als die Souveränität Serbiens von der Staatenwelt erneut bestätigt wurde.

Wie Menschen ihrem ehemaligen gesellschaftlichen Ansehen, einer verlorenen hohen Position, bis zum Ende nachzuhängen pflegen, so vergessen Völker nicht, was sie einmal waren. Israel hat das Reich des David um 1000 v. Chr. so wenig vergessen, wie Griechenland sich innerlich mit dem Verlust von Konstantinopel (1453) abfinden kann. Staaten mit einer entwickelten Kultur leiden an der Fremdherrschaft und an ihren nationalen Fehlentwicklungen bis zur kollektiven Neurose. Juden, Griechen, Spanier und Russen wären hier ein Beispiel.

Weniger entwickelte Staaten können diese Zeiten gleichsam durchtunneln. Irland, früher entwickelt als England, ist oder es fühlt sich bis heute von der Jahrhunderte langen englischen Herrschaft gezeichnet. Wales hat damit weniger Probleme, es konnte sogar seine Sprache erhalten. Finnland im Norden, Albanien im Süden Europas scheinen unter der fast ununterbrochenen Fremdherrschaft heute kaum mehr zu leiden, wohl aber Griechenland und Polen unter jeweils der ihrigen. Zwar nicht Surinam oder Sierra Leone, aber wohl Indonesien und Indien fühlen sich im Gedanken an die holländische bzw. englische Kolonialherrschaft gedemütigt. Serbien hat unter der türkischen Herrschaft gelitten und fühlt sich dadurch bis heute gezeichnet.

## **II. 28. Juni 1914 Attentat auf Franz Ferdinand**

Der 28. Juni 1914, der Tag an dem der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajewo erschossen wurde, war der 525. Jahrestag dieser Schlacht, die auch nach dem Tagesheiligen Veitstag genannt wird. Es ist nicht ganz sicher, was dazu geführt hat, dass der Thronfolger ausgerechnet an diesem Tage in Sarajevo seinen Truppenbesuch durchführte. Es fällt aber schwer, an eine zufällige Datumsübereinstimmung anzunehmen. Serbische Kreise hatten anlässlich des Gedenk Tages umfangreiche Jubiläumsveranstaltungen vorbereitet. Serbische Kreise waren es, welche 1908 am heftigsten gegen die Annexion von Bosnien-Herzegowina durch Österreich Ungarn protestiert hatten. Einige Berichte legen daher den Gedanken nahe, dass österreichischen Militärbehörden diesen Tag bewusst festgesetzt hatten, um den erwarteten serbischen Demonstrationen mit dem Besuch des Thronfolgers bewusst ein Gegengewicht entgegenzustellen. Aus serbischer Sicht wiederum war die Ermordung des

Thronfolgers des ungeliebten Fremdherrschers an diesem Gedenktag eine geradezu ideale Voraussetzung, um internationale Wirkung zu erzielen.

Die Ermordung des Erzherzogs führte zum Ersten Weltkrieg. 28. Juni 1914 wird damit für die gesamte Menschheit zum ersten gemeinschaftlichen geschichtlichen Gedenktag. Am Ende des Krieges fahren mit Ausnahme weniger neutral gebliebener Länder wie die Schweiz oder Schweden, fast alle Länder der Erde und, Unter Einbeziehung der von ihnen unterworfenen Kolonialvölker praktisch die gesamte Menschheit am Krieg gegen Deutschland beteiligt.

### **III. 28. Juni 1922 Versailles**

Am 28. Juni 1919, bewußt am Jahrestag des Attentats von Sarajevo, unterzeichneten im Auftrag der deutschen Reichsregierung der Sozialdemokrat Hermann Müller und der Zentrumsolitiker Johannes Bell im Schloss von Versailles das Diktat der Alliierten.

Der Unterzeichner erlaubt sich hierzu eine persönliche Erinnerung: 1985 nahm er an einer Konferenz in eben dem Saal teil, in welchem in stolzen Lettern am Fries vermerkt ist: *Ici fut ... Hier wurden der deutschen Delegation die Waffenstillstandsbedingungen ausgehändigt.* Die deutschen Teilnehmer waren so plaziert, dass sie auf diese Inschrift schauen mussten. Der Unterzeichner hat das angemerkt und gebeten, so gesetzt zu werden, dass er diese Inschrift nicht ständig vor Augen haben müsse. Das wurde von dem französischen Konferenzteilnehmern ohne weiteres verstanden: Die deutschen Landsleute des Unterzeichners aber hatten dafür überhaupt kein Verständnis.

### **IV. 28. Juni 1989 Der jugoslawische Binnenkrieg**

28. Juni 1989 hielt der damalige Generalsekretär der serbisch-jugoslawischen kommunistischen Partei Slobodan Milosevic eine Rede an das serbische Volk, und zwar eben an dem Ort, an welchem 1389 die Schlacht geschlagen worden war. Das Schlachtfeld, der Unterzeichner war 2008 dort, liegt in einer weiten Ebene und ist heute ein friedlicher Weidegrund. Es liegt im Kosovo, welches 1989 im Rahmen der noch nicht zerbrochenen föderalen Staatsordnung Jugoslawiens ein unter serbischer Hoheit stehendes autonomes Gebiet war. In dieser Rede hat Milosevic die serbischen nationalen Gefühle angesprochen und aufgerufen. Angesichts der inzwischen ein gesickerten albanischen Bevölkerungsmehrheit im heutigen Kosovo endete die Reise mit dem Aufruf an seine serbischen Landsleute: Dieses ist euer Land!

Mit dieser Rede beginnen die Unruhen, die sehr schnell zu blutigen gegenseitigen Übergriffen der verschiedenen Völker auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens führten. Der erste große Krieg in Europa des 19. Jahrhunderts, der zugleich zum Weltkrieg wurde, begann am 28. Juni. Der letzte große Krieg in Europa der sich aufgrund der amerikanischen Intervention ebenfalls zu einer Art Welt umfassenden Krieg ausweitete begann ebenfalls am 28. Juni.

M. Aden  
26. 6. 2011